



EINE DEMOKRATISCHE KONFLIKTKULTUR
FÜR DIE ENERGIEWENDE

Eine demokratische Konfliktkultur für die Energiewende

Abschlusspräsentation

26. Juni 2023



POTSDAM-INSTITUT FÜR
KLIMAFOLGENFORSCHUNG



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



Institut für transformative
Nachhaltigkeitsforschung



UNIVERSITÄT
SIEGEN

STIFTUNG
MERCATOR

Akteure in den Konfliktarenen

Dr. Jörg Radtke

Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS), Potsdam
vormals Universität Siegen

Akteure in den Konfliktarenen – Lessons learned

- **Die Fälle im Überblick:**
 - Friedländer Wiese (MV) (Wind)
 - Crussow (MV) (Wind)
 - Odenwald (Hessen) (Wind)
 - Wald-Michenbach (BW) (Wind)
 - Ebersberg (Bayern) (Wind)
 - Juraleitung (Bayern) (Netzausbau)
 - Ultranet (NRW) (Netzausbau)



Akteure in den Konfliktarenen – Lessons learned

- **Kategorien der Untersuchung:**
- Konfliktgegenstand, Konfliktakteure und Konfliktverlauf
- Rahmenbedingungen (politische Kultur, sozioökonomische Struktur)
- Kritik der Akteure, Verbindung von spezifischer Kritik im Einzelfall mit allgemeiner Kritik gegen die Energiewende, Strategien der Gegner:innen
- Erfassung der Beteiligungsformate
- Reaktion der Unbeteiligten sowie Perspektive der Unbeteiligten auf den Konflikt (Fokus: Polarisierung) (Leitfrage: Wie werden die Unbeteiligten gesehen?), Perspektive der Unbeteiligten auf die Energiewende
- Hinweise auf Populismus (Kommunikation, Argumentationsmuster, Verhaltensweisen)

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

1. Energiegerechtigkeit: Der Fall Bitz & Winterlingen

- *Problemstellung: Eine Gemeinde plant einen Windpark an ihrer Gemeindegrenze, der vor allem für die Nachbargemeinde sichtbar wäre, und die sich daher dagegen wehrt.*
- Distributive Verteilungsgerechtigkeit muss adressiert werden.
- Es braucht überzeugende Angebote für benachteiligte Kommunen und Gemeinschaften.
- Verteilungsgerechtigkeit wird subjektiv wahrgenommen, es sind keine One-fits-all-Lösungen möglich.

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

2. Naturschutz first: Der Fall Friedländer Wiese

- *Problemstellung: Windenergie-Planungen in einem Niedermoor („Friedländer Wiese“) stoßen auf Bedenken und Widerstände aufgrund von Natur- und Artenschutz.*
- Die Energiewende hat Grenzen: Wo der Naturschutz Vorrang hat, sollten Vorhaben zurückstehen.
- Es braucht klare Signale und Kennzeichnungen für unantastbare geschützte Räume.
- Die Abwägung Natur vs. Energie ist extrem schwer – was entsprechend kommuniziert werden muss.

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

3. Risiken und Unsicherheiten: Der Fall Ultranet

- *Problemstellung: Das Erfordernis des Ausbaus der Trasse wird bezweifelt, da vermutet wird, dass nicht nur Strom aus erneuerbaren Energiequellen transportiert werden soll. Die Aufklärung über die Folgen des Ausbaus wurde als unzureichend bemängelt.*
- Die Komplexität des Netzausbaus verursacht enorme Unsicherheiten bei Betroffenen.
- Andere Interessen jenseits des Grünstrom-Transports müssen offengelegt werden.
- Benefits für Regionen schaffen: Neben der Trasse in den lokalen Netzausbau investieren!

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

4. Energiedemokratie: Der Fall Ebersberg

- *Problemstellung: Im Landkreis sollen Windenergieanlagen im Wald errichtet werden, was Kritik auslöst. Durch Bürgerbeteiligung wurde versucht, das Problem zu lösen. Per Bürgerentscheid wurde darüber abgestimmt, ob grundsätzlich die Nutzung ermöglicht werden soll. Ein Bürgerrat schlug eine konkrete Lösung vor, die Einseitigkeit vermeidet.*
- Der Einsatz von Bürgerräten, Abstimmungen und Foren ist meistens sinnvoll.
- Schädlich sind Instrumentalisierungen, Dialoge ohne Sparring-Partner oder reine Informierung.
- Die Bevölkerung weiß Offenheit und Transparenz, Bemühungen und Angebote immer zu schätzen.

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

5. Antizipative, Flexible und Reflexive Planung: Der Fall Odenwald

- *Problemstellung: Aufgrund massiver Proteste sind alle Windenergie-Planungen im Odenwald gestoppt. Der geplante massive Ausbau durch die Bundesregierung wird dies vermutlich zukünftig ändern – mögliche Planungszeiträume sind jetzt aber verstrichen.*
- Eine Windkraft-Tabu-Planung macht keinen Sinn, wenn der Ausbau unvermeidlich ist.
- Die Fachplanung sollte Präferenzen und Einwendungen antizipieren und Strategien entwickeln.
- Unabdingbar sind Spielräume in der Planung: Reflexiv müssen Modifikationen möglich sein.

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

6. Homogener Volkswille: Der Fall Crussow

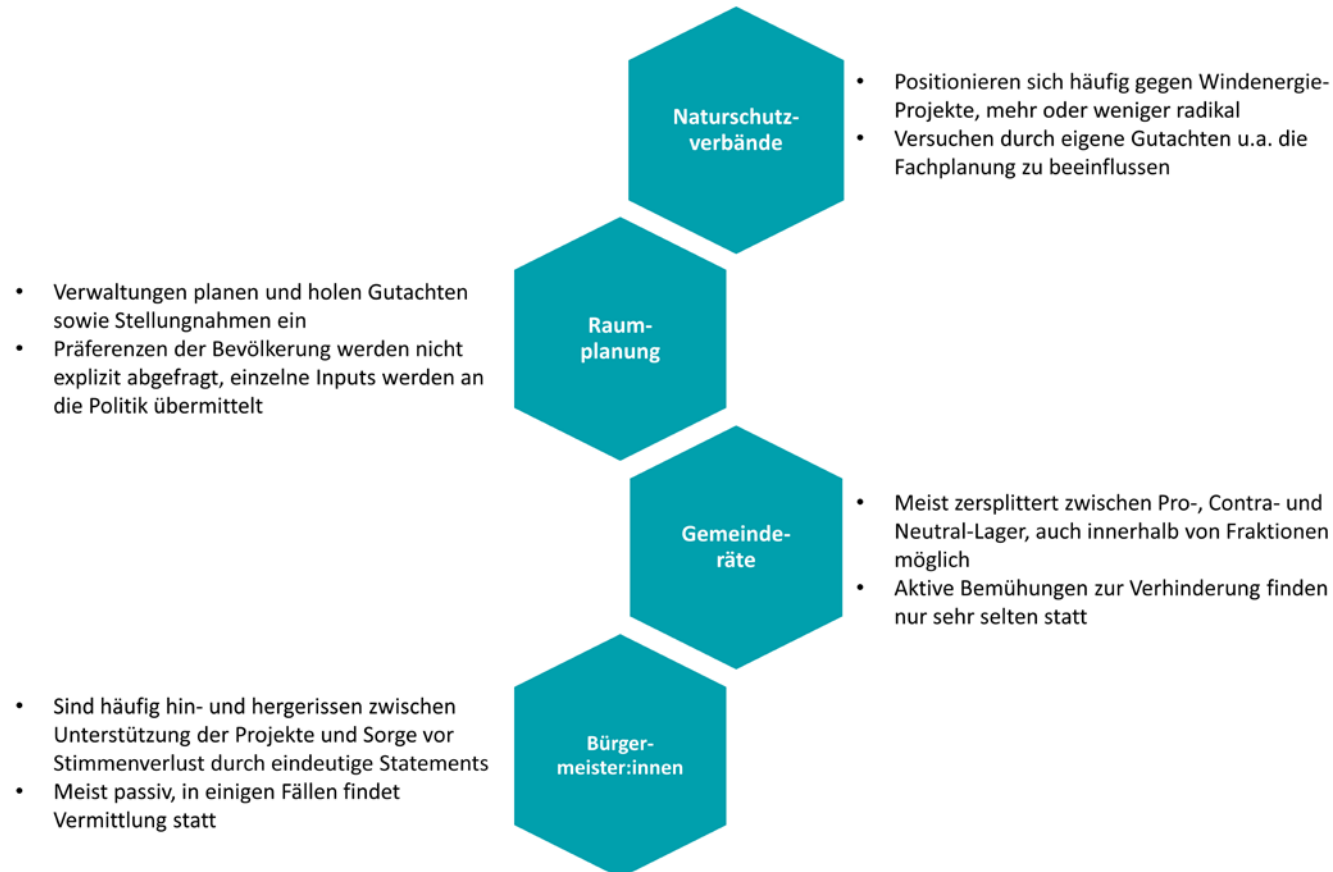
- *Problemstellung: Ein geplanter dritter Windpark stößt auf Kritik, da bereits viel Windenergie in Brandenburg etabliert wurde und der Beitrag als ausreichend erachtet wird.*
- Die Vermittlung eines von allen geteilten gemeinschaftlichen Willens ist immer falsch.
- Partikularisierung und Pluralismus müssen aktiv vermittelt werden: Es gibt viele Perspektiven.
- In dünn besiedelten und strukturschwachen Regionen braucht es mehr grundlegende Förderung.

Akteure in den Konfliktarenen – 7 Lessons learned

7. Die Zerstörung der Heimat: Der Fall Juraleitung

- *Problemstellung: Gegen einen Neubau wird eingewendet, dass Effekte auf landwirtschaftliche und Naturräume sowie Anwohner:innen verschwiegen werden. Auch Erdverkabelung wird abgelehnt: Lokaler Energieversorger und Bauernverband opponieren.*
- Regionale und lokale Identitäten von Gemeinschaften und Orten müssen spürbar anerkannt werden.
- Für Gemeinschaften sensible Standorte und Themen brauchen eine spezielle Berücksichtigung.
- Integrationsbemühungen müssen Einbezug, neue Narrative und Raumbilder entwerfen und schaffen

Akteure in den Konfliktarenen – Zentrale Akteure auf lokaler Ebene



Akteure in den Konfliktarenen – Zentrale Herausforderungen im Austausch



Befürworter:innen	Unbeteiligte Bevölkerung	Gegner:innen
<ul style="list-style-type: none"> • Im Regelfall Vorhabenträger:innen der Energieprojekte, in seltenen Fällen aktive organisierte Gruppen • Bieten häufig Informationen an, zum Teil finanzielle Beteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend neutral bis positiv den Energieprojekten gegenüber eingestellt • Wünschen sich vor allem umfassende Informierung, Transparenz, Fairness, finanzielle Beteiligung und Benefits für die lokale Gemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Regelfall als lokale Bürgerinitiativen organisiert, zum Teil Bündnis- und Allianzbildung mit anderen kritischen Gruppen • Hauptaugenmerk: Verhinderung des Energieprojektes vor Ort

Reflexion: Wie entsteht Gerechtigkeit in der Energiewende?



